

Resonanztheorie als kritische Gesellschaftsanalyse

Novkovic, Dominik

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Novkovic, D. (2021). Resonanztheorie als kritische Gesellschaftsanalyse. [Rezension des Buches *Die Resonanzstrategie: Warum wir Nachhaltigkeit neu denken müssen: Ein Plädoyer für die Wiederentdeckung der Zeit*, von F. Reheis]. *Widersprüche : Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich*, 41(159), 103-105. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-91872-7>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Resonanztheorie als kritische Gesellschaftsanalyse

Über: *Fritz Reheis 2019: Die Resonanzstrategie. Warum wir Nachhaltigkeit neu denken müssen. Ein Plädoyer für die Wiederentdeckung der Zeit, München: Oekom Verlag, 412 Seiten, ISBN 978-3-96238-052-6, 26,00 €*

Im Spiegel der aktuellen Widerspruchs- und Krisendynamiken des Beschleunigungs-Kapitalismus türmt sich der Trümmerhaufen, entzündet sich Kriege, Gewalt und Vertreibungen, setzen sich Hungerleiden, Umwelterstörung, Ausbeutung und materielle Armut fort. Die Bedrohungen, die über die Menschheit hereinbrechen, erinnern an das Denkbild des „Angelus Novus“, mit dem einst Walter Benjamin ein katastrophisches Geschehen ins Auge fasste, dass sich dem mythischen Engel als heilloser Fortschrittsgeschichte offenbart, als Sturm, der dem Engel die Sicht verdunkelt und ihn unaufhaltsam in die Zukunft fortreibt, der er doch zu entfliehen trachtet.

Fritz Reheis' neues Buch „Die Resonanzstrategie. Warum wir Nachhaltigkeit neu denken müssen. Ein Plädoyer für die Wiederentdeckung der Zeit“ scheint von dieser geschichtspolitischen Metaphorik inspiriert. Dafür spricht der Tiefsinn seiner theoretischen Argumentation, mit der es dem Autor gelingt, die Leser_innen für die Folgen einer kapitalzentrierten Produktionsweise und der damit korrespondierenden imperialen Landnahme von Gesellschaft, Natur, Politik und „Eigenzeit“ (53) zu sensibilisieren. Der Verlauf der Geschichte wird als „Höllenfahrt“ durch die kapitalistische Moderne durchbuchstabiert. Kein

Engel vermag jedoch den drohenden Ökozid und die Konfliktzuspitzung abzuwehren. Einen Ausweg aus der Sackgasse bietet einzig eine „Menschengeneration, die einen vollen Überblick über die mit unserer Lebens- und Wirtschaftsweise verbundenen Risiken hat, und gleichzeitig vielleicht die letzte [ist], die sie abwehren kann“ (10). Die von Menschenhand gemachte Umwelt- und Gesellschaftszerstörung provoziert die Forderung, die sozial-ökologische Frage mit der Frage nach der Zukunft der Demokratie zu verbinden. Eingebunden in Reheis' kritischer Gegenwartsauseinandersetzung, in der die systembedingte Entkopplung von Wirtschaftssystem und Sozialem sowie die Vorenthaltung der Verfügungsgewalt der ErdbewohnerInnen über den Energiehaushalt zugunsten der auf dem kapitalistischen Weltmarkt agierenden Unternehmen inspiert wird, ist die Frage nach dem Eigensinn des menschlichen Lebens. Bei dem vom neoliberalen Regime diktierten Wirtschaftswachstumswang handelt „es sich in Wahrheit um einen Zwang, der vom Menschen – nicht von der Sache – ausgeht, also von einem Naturzwang klar abgegrenzt werden muss“ (16). Der Beschleunigungswahn des „Schneller, höher, weiter“ (16) unterliegt der Selbstverantwortung einer bewusstlos produzierenden Menschheit. Der profitgesteuerten Plünderungsbereitschaft der Natur setzt der emeritierte Professor für Politikwissenschaft eine nachhaltige Entwicklungsperspektive entgegen, mit der die bisherigen Unzulänglichkeiten des Nachhaltigkeitsdiskurses bzw. die (wirtschafts-)politische Instrumentalisierung des Nachhaltigkeitsbegriffs dechiffriert werden. Der Autor konzipiert ein integrales Säulenmodell, worin „Ökonomie, Soziales und Ökologie“ (23) dialektisch ineinandergreifen. Das Buch folgt

dabei einem didaktischen Grundmotiv, nämlich den Leser_innen verstehbar machen zu wollen, dass die (privat-)kapitalistische Beschleunigungslogik zu folgenschweren Resonanzstörungen zwischen dem Planeten Erde und der Menschengattung führen.

Das Kapitel „Umwelt und Regenerativität“ bietet einen richtungweisenden Perspektivenwechsel. Der Rückgriff auf die Evolutionsgeschichte der Menschengattung veranlasst zu einer fundamentalphilosophischen Rückbesinnung auf das humane Arbeitskraftvermögen, vermittels derer das in die (Natur-)Geschichte entlassene 'Mängelwesen' Mensch die Fähigkeit aufzubringen vermochte, „im Kontext von Technik und Vorsorge Strukturen aufzubauen“ (97) und den gesunden Rhythmus des Stoffwechselprozesses zwischen Mensch und Natur zu sichern. Kooperative Arbeitsvorgänge illustrieren ein am Maßstab der lebendigen, resonanzfähigen Arbeit abzuleitendes Produktionsmodell, welches den Grundbaustein für praktische Resonanzbeziehungen darstellt. Ein nachhaltiger Umgang mit der natürlichen Lebenshaushaltsordnung muss „am Modell des Reproduktionsringes ausgerichtet sein“ (109), an dessen Sicherung sich eine aufgeklärte Gesellschaft zu bewähren hat. Im Lichte der aktuellen *Fridays for Future* Demonstrationen beinhalten Reheis' „Resonanzstrategien“ ein systemalternatives Orientierungsangebot. Seine Gegenposition zur herrschaftskonformen Umwelt- und Wirtschaftspolitik lautet: Wer sich nicht damit zufriedengeben will, die Natur als Eigentum privatwirtschaftlicher Akteure zu betrachten oder in Naturromantik zurückzufallen, sondern Natur „wirklich kultivieren möchte [...], muss zuallererst die ökologischen Grundlagen allen Wirtschaftens sichern“ (122). Zwar liegt die terminologische Nähe zu Hartmut

Rosas soziologischer Resonanztheorie auf der Hand, doch ist die Originalität von Reheis' resonanztheoretischen Erörterungen leicht erkennbar. Es geht dem Autor um eine erweiterte Fassung des Resonanzbegriffs, damit um eine (gesellschafts- und natur-) theoretische Einbettung des Resonanztheorems in den Kreislaufprozess Individuum, Arbeitsgesellschaft und Natur.

Dieser Argumentationsstrategie widmet Reheis im dritten Kapitel „*Mitwelt und Reziprozität*“ seine Aufmerksamkeit, wonach die These aufgestellt wird, dass „Reziprozität [...] ohne die sozialen Teilhaberechte der Menschenrechtscharta nicht möglich [ist]“ (167). Dieser Einwand verweist auf den gesellschaftskritisch- und politischen Stachel, der dem Resonanztheorem bisweilen gefehlt hat. Zur Generalisierung praktischer Resonanzverhältnisse gehört die „Bereitstellung der Voraussetzungen für ihr Recht auf Arbeit, Bildung und Gesundheit“ (167). Mit dieser Grundausrichtung begibt sich Fritz Reheis auf die Suche nach Lösungsansätzen, die er in der systematischen Rückkopplung des Resonanztheorems an das arbeitsmaterialistisch-ökologische Paradigma antizipiert (184f.). Eingefordert wird eine „grundlegende Umverteilung von Zeit aus dem ökonomischen System in das politische System“ (178). Eine radikale Arbeitszeitverkürzung, die gemäß dem Niveau der technischen Produktivkraftentwicklung für die weltweite Beseitigung des materiellen Mangels bei gleichzeitiger Kultivierung des Alltagslebens eingesetzt werden könnte, wird als realitätsgerechte Demokratieperspektive im 4. Kapitel des Buches in Aussicht gestellt. Demgegenüber wird das Demokratiedefizit moderner Gesellschaften folgendermaßen expliziert: „Vor lauter *Produktion* von Gütern kommt die *Reproduktion* der Lebenswelt systema-

tisch zu kurz“ (269; Herv. i.O.). Anschlussfähig scheinen rätendemokratische Produktionsmodelle, die von Marxens konkreter Utopie einer gemeinwohlorientierten, solidarischen Ökonomie ausgehend, „die Fundamente für ein rundherum gelingendes, also gutes Leben“ (335) legen. Eine auf die humanen Lebensbedürfnisse ausgerichtete zeitbewusste Ökonomie, welche der individuellen und gesellschaftlichen Bildung des Menschen im Sinne einer ganzheitlichen Entfaltung des menschlichen Gattungswesenreichtums Priorität einräumt, verweist auf eine reproduktionsorientierte Akzentverschiebung, mit der Nachhaltigkeit neu zu denken ist (344).

Kritische Erkenntnis erfordert aktiven Widerstand, so wie auch eine weltverändernde Gesellschaftspraxis auf die soziale Phantasie und politische Urteilsfindung der Erdbewohner_innen angewiesen bleibt. Das von Fritz Reheis angebotene Resümee des Abschlusskapitels „*Revolutionäre Pause*

– *Ein Vorschlag*“ lässt sich in folgender Formel zusammenfassen: Die kreative „Suche nach einem Zeitbewussten Lebensstil [ist] als erster Schritt der Korrektur des Irrweges unverzichtbar“ (352). Entscheidend ist, dass jene Verlautbarung auf einer konkreten Utopie basiert: Der natürliche Weckruf kann nur von Menschen mit einem wachen, kritischen Bewusstsein vernommen werden. Gefordert sind zunächst die Wenigen, die den Mut aufbringen zu fragen, wohin wir gehen und wie wir leben wollen. Die Antwort darauf ist nicht billig zu kaufen; sie erfordert vielmehr einen an die Gesellschaftspraxis der Individuen gebundenen zeit- und lebensintensiven Lernprozess, für dessen Orientierungshilfe dieses Buch einen eindrucksvollen Beitrag leistet.

Dominik Novkovic

Menzelstr. 16

34121 Kassel

E-Mail: dominik.novkovic@yahoo.de



iz3w ◀

Stop it! Polizeigewalt

Außerdem: Corona in Chile |

Konflikt in Belarus |

Nollywood auf Netflix

52 Seiten, € 6,-

www.iz3w.org

iz3w ▶ Zeitschrift zwischen Nord und Süd